

## Der Beistand

Predigt zum 6. Ostersonntag: Apg 8,5-8.14-17; 1 Petr 3,15-18; Joh 14,15-21

Es ist der letzte Abend, den Jesus mit seinen Jüngern verbringt. Jesus weiß, dass er schon in wenigen Stunden sterben wird. Ob seine Freunde etwas davon ahnen, wissen wir nicht. Darüber wird nichts berichtet. Aber bis vor kurzem waren sie noch überzeugt, ihr Meister würde schon bald groß herauskommen. Er würde die Römer, die das Land der Juden besetzt hielten, besiegen. Vielleicht mit dem Schwert in der Hand oder auf eine andere Weise. Aber sie waren sicher: als Messias würde er die Herrschaft über das Gelobte Land an sich reißen und ein endzeitliches Reich des Friedens und der Gerechtigkeit gründen. Und sie, die Jünger und Freunde Jesu, würden natürlich zur Regierungsmannschaft gehören und die obersten Posten unter seiner Regierung ergattern.

So oder so ähnlich stellten sie sich jedenfalls den Messias vor, so wie übrigens fast alle Juden dieser Zeit. Dass der Messias besiegt, gefangen genommen, verurteilt und getötet werden könnte, das war im Grunde unvorstellbar – obwohl Jesus sogar mehrmals davon gesprochen hatte. Aber natürlich waren die Jünger auch nicht dumm. Sie mussten merken, dass es für Jesus immer gefährlicher wurde, dass er aber keinerlei Anstalten machte, sich zu verstecken geschweige denn ein Heer von Soldaten zusammenzustellen. Möglicherweise ahnten sie sogar, als sie im Abendmahlssaal versammelt waren, dass ihr geliebter Herr nicht mehr lange bei ihnen sein werde.

Jesus jedenfalls war klar, dass sein Weg zu Ende ging, und ihm war auch klar, wie es nach seinem Weggang weitergehen würde. Das Werk, das er durch seine gut 30 Lebensjahre hier auf Erden getan hatte, würde ein anderer weiterführen, nämlich der, den er den *Parakletos*, den Beistand, Tröster, Helfer, Geist der Wahrheit nennt. In Jesu Augen ist es sogar gut, dass er geht, weil nur so der Geist, den der Vater senden wird, kommen kann: „*Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich fortgehe. Denn wenn ich nicht fortgehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; gehe ich aber, so werde ich ihn zu euch senden*“ (Joh 16,7). Sehr ähnlich spricht Jesus im heutigen Evangelium: „*Ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll, den Geist der Wahrheit ...*“

Über das Wort *Beistand* als eine der Bezeichnungen für den Heiligen Geist möchte ich nun ein wenig nachdenken. Als ich die Kinder fragte, wer für sie denn der liebste Beistand ist, wurden spontan (wie nicht anders zu erwarten) die Eltern und die Familie genannt, wobei an allererster Stelle eindeutig die Mamas standen.

In der letzten Samstagsausgabe der SZ stand unter dem „Thema der Woche“ ein langer Artikel über Mütter zum Muttertag. Der Tenor war: Mütter werden oft zerrieben zwischen den Ansprüchen der Sorge für die Kinder, des Haushalts, des Berufs (meist in Teilzeit) und anderer Dinge. „Mütter sind eine sehr erschöpfte Spezies“, ist ein Zitat aus diesem Artikel (und wurde bei meinem Nachfragen im Gottesdienst durchaus bestätigt). Und so habe ich, nachdem die Kinder ihre Mütter mit einem brausenden Applaus bedacht hatten, versucht, ihnen ans Herz zu legen, nicht nur am Muttertag, sondern immer wieder auch unter dem Jahr ihre Dankbarkeit auszudrücken.

Neben den Mamas gibt es selbstverständlich noch die Papas als Beistand, die Lehrer in der Schule, die Trainer in den verschiedenen sportlichen Disziplinen, die Ärzte und Pflegekräfte, die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, etc. Wir alle also sind angewiesen auf eine große Zahl von Menschen, die uns beistehen und ohne die wir nicht gut heranwachsen und leben könnten.

Diese Erfahrung aus unserem Alltag möchte ich nun übertragen auf die Beziehung zu Gott. Jesus geht nicht einfach weg, sondern er bleibt bei uns. Nicht zuletzt ist es der *Beistand*, den wir durch den Heiligen Geist erfahren, der Leben, Worte und Taten, und insbesondere sein Leiden, Sterben und Auferstehen gegenwärtig hält. Dazu ein paar Beispiele:

- **die Bibel:** „*Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe*“ (Joh 14,16; auch 15,26 und 16,7). Die Bibel, verfasst unter der Inspiration des Heiligen Geistes – insbesondere die Evangelien – gehört zu den wichtigsten Weisen, wie Jesus *in seinem Wort* über die Zeiten hinweg gegenwärtig bleibt.

- **Die Mitmenschen:** „*Was ihr den geringsten meiner Brüder (und Schwestern) getan habt, das habt ihr mir getan*“ (Mt 25,40). Wir dürfen nie vergessen, dass Jesus auch in unseren Mitmenschen gegenwärtig ist, vor allem in denen, die Not leiden und Hilfe benötigen. Durch die Augen dieser Menschen schaut uns gleichsam Jesus selbst an und bittet um Hilfe. Der Heilige Geist aber will uns beistehen, Nächstenliebe gerade auch dann zu üben, wenn es schwerfällt.
- **Gebet:** „*So nimmt sich auch der Geist unserer Schwachheit an. Denn wir wissen nicht, was wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selber tritt jedoch für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern*“ (Röm 8,26). Jedes echte und wahrhaftige Gebet ist Gebet im und durch den Heiligen Geist. Jedes Gebet verbindet und mit dem dreifaltigen Gott und mit Jesus. Ohne solches Beten droht die Beziehung zu Gott und zu Jesus Christus allmählich zu sterben oder sie wird gar nicht erst wachsen können.
- **Eucharistie:** Die Eucharistie ist sicher Jesu größtes Geschenk an die Kirche. Er ist und bleibt unter uns gegenwärtig unter den Gestalten von Brot und Wein, die durch die Anrufung und die Kraft des Heiligen Geistes gewandelt werden. Jesus möchte nicht nur an unserer Seite sein, sondern auch *in uns wohnen*. Die Einwohnung des dreifaltigen Gottes in uns ist wiederum Werk des Heiligen Geistes.

Mit Blick auf die beiden Lesungen dieses Sonntags kann man noch hinzufügen: Christlichem Leben fehlt eine entscheidende Kraft ohne den Heiligen Geist. Das ist der Grund, warum Petrus und Johannes, als sie erfuhren, dass die gläubig gewordenen Samariter noch nicht den Heiligen Geist empfangen hatten, den ganzen Weg auf sich nahmen, um Ihn zu vermitteln. Er ist es auch, der uns beisteht, „*jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt*“. Und er gibt die Kraft, „*lieber für gute Taten zu leiden, wenn es Gottes Wille ist, als für böse*“.

Noch vieles weitere könnte genannt werden über den *Beistand*, der hilft, Jesu Werk und damit Jesus selbst über alle Zeiten und Orte hinweg gegenwärtig zu halten. Das Gebet um den Heiligen Geist sollte daher unser ständiger Begleiter sein.

Bodo Windolf